

Statt einem Schulbus gibt es Trottinetts

Schulhausneubau Primarschulkinder in Reinach haben während eineinhalb Jahren einen längeren Schulweg.

Gemäss Google Maps sind es zwischen dem Schulhaus Surbaum und dem Parkplatz der Weiermatthalle, auf dem das eindrucksvolle Provisorium erstellt wurde, knapp 1,3 Kilometer Fussweg. Für jene Kinder, die nördlich des Schulhauses Surbaum wohnen, wird der Schulweg nach den Fasnachtsferien für die über eineinhalb Jahre, in denen gebaut wird, noch länger sein. Unzumutbar, finden gewisse Eltern. Mami Sarah Streng hat deshalb online eine Petition lanciert und fordert einen Schulbus, der die Kinder zwischen einem Sammelpunkt im Quartier Reinach-Nord und dem provisorischen Schulhaus hin- und herfährt. Unterzeichnet haben bisher 27 Personen. Als Ziel bis zum 10. Februar werden 200 Personen angegeben.

Die unterzeichnenden Eltern befürchten zusätzlichen Stress für die Kinder, wenn sich aufgrund des längeren Schulwegs die Pausen zwischen den Schulblöcken verkürzen. Initiantin Sarah Streng schreibt in der Petition von einem Schulweg von 20 bis 30 Minuten. Es sei «inakzeptabel», dass Schulrat und Gemeinderat keine Lösung für die Kinder zur Verfügung stellten.

Bedenken ernst nehmen

Drastische Worte, die nicht zutreffen. Der Schulrat sei dafür gar nicht zuständig, sagt dessen Präsident Gilbert Giger. Und bei der Gemeinde sind der längere Schulweg und entsprechende Massnahmen längst Thema, wie die für Bildung zuständige Gemeinderätin Béatrix von Sury (Mitte) bestätigt. «Die Verwaltung und die beiden zuständigen Ressorts Bildung und Mobilität waren bereits länger mit dem Thema beschäftigt. Selbstverständlich werden die Bedenken der Eltern ernst genommen.» In den kommenden Tagen würden öffentlich konkrete Lösungsvorschläge präsentiert. Von Sury gibt zu bedenken, dass



Ein Schulweg von 20 bis 30 Minuten sei «inakzeptabel», heisst es in einer Petition besorgter Reinacher Eltern. Foto: Keystone

der Schulweg für die Entwicklung der Kinder wichtig sei. Aber auch eine genügend lange Pause über den Mittag sei unabdingbar. «Es geht auch immer um das Alter der Kinder. Ein Schulweg, der für einen Erstklässler ein Problem sein könnte, kann für einen Sechstklässler ganz einfach sein.» Das hätten auch Gerichtsentscheide so bestätigt.

Der für Mobilität zuständige Gemeinderat Markus Huber (SP) erteilt der Hauptforderung von Sarah Streng nach einem Schulbus eine Abfuhr. Dieser sei für ein Quartiersschulhaus allein

«too much» und zudem teuer. Gemeinderat und Schulleitung wollen aber unbedingt verhindern, dass es einen «Elterntaxi-Konvoi» gibt, vor dem auch Petitionärin Streng warnt.

45 Minuten genügen

Im betreffenden Quartier, durch das der Schulweg künftig führen wird, herrscht auf den Strassen vorwiegend Tempo 30. Die Wege sind grundsätzlich flach. Mit gezielten Massnahmen soll die Schulwegsicherheit erhöht werden. Dafür wurden unter anderem Fussgängerflächen verbrei-

tert und zusätzliche Fussgängerstreifen aufgemalt.

Am Montag erhielten die Erziehungsberechtigten von der Schulleitung diesbezüglich ein Informations- und Empfehlungsschreiben, auch was den idealen Schulweg angeht. Auch Schulleiter Oliver Sprecher findet, dass es für den Schulweg ins Provisorium keinen Schulbus brauche. Die Schulleitung nehme die Bedenken der Eltern ernst. «Wir sind der Meinung, dass alle Kinder den Schulweg so zurücklegen können, dass eine Mittagspause von rund 45 Minu-

ten möglich ist.» Dafür brauche es gemäss Schulleitung auch keinen späteren Schulbeginn am Morgen und am Nachmittag und auch keine frühere Mittagspause. Der Schulweg sei auch ins Provisorium sicher, heisst es auf dem Flyer. Freuen dürfen sich Kinder zwischen der ersten und vierten Klasse, deren Schulweg provisorisch mindestens 1,8 Kilometer lang ist. Sie erhalten auf Antrag von der Gemeinde einen Gutschein an den Erwerb eines Trottinetts.

Tobias Gfeller